Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl). Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Schulz-Kirchner Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Birgit Baum & Ina Eckardt

Stationäre Rehabilitation der Stimme

Eine wichtige therapeutische Ergänzung zur ambulanten Therapie

Indikation und Nutzen

Manchmal gelingt es auch innerhalb einer ambulanten Stimmtherapie nicht, dass Patient*innen ihre stimmliche und atembezogene Leistungsfähigkeit wieder so weit erreichen, dass sie den Anforderungen ihres Berufs und Alltags standhält. Dann kann die stationäre Stimmrehabilitation eine Option sein.

Die stationäre Stimmrehabilitation richtet sich an Personen mit funktionellen, organischen oder psychogenen Stimmstörungen. Sie bietet in einer 3- bis 4-wöchigen interdisziplinären Intensivtherapie die Möglichkeit, aus beruflichen und privaten Stresssituationen herauszutreten. Dies erlaubt eine bessere Konzentration auf die logopädischen Therapieinhalte und den Transfer neu erworbener Funktionsweisen in den (Klinik-)Alltag. Mögliche seelische und psychosoziale Belastungen, die die Gesundung bisher verhindert haben, können erkannt werden.

Die stimmtherapeutischen Gruppentherapien bieten einen geschützten Raum, um Erfahrungen und Probleme in der stimmlichen Bewältigung persönlich schwieriger Situationen mit anderen Betroffenen auszutauschen (*Almeida* et al. 2015). Im multiprofessionellen Kontext wird die berufliche Belastungsfähigkeit ressourcenorientiert diskutiert und eine sozialmedizinische Empfehlung ausgesprochen. In einigen Rehaeinrichtungen stehen spezielle, medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitationsprogramme (MBOR) (z.B. für stimmgestörte Patient*innen in pädagogischen Berufen) zur Verfügung, die ein intensiviertes Arbeitsplatztraining ermöglichen (*Nogueira & Medeiros* 2018).

Therapieangebot und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um eine stationäre Rehabilitation finanziert zu bekommen, muss ein medizinisch begründeter Antrag bei den entsprechenden Kostenträgern (Rentenversicherung, gesetzliche Krankenkasse, Beihilfestelle etc.) eingereicht werden. Das Wunsch- und Wahlrecht ermöglicht es, hier eine für die Indikation spezialisierte Klinik anzugeben. Zum Behandlungsprozess einer stationären Stimmrehabilitation gehört eine ausführliche stimmfachärztliche und logopädische Diagnostik (*Stachler* et al. 2018). Partizipativ mit den Patient*innen werden die individuellen Rehabilitationsziele festgelegt.

Fester Bestandteil jeder stationären Stimmrehabilitation sind eine (hochfrequente) logopädische Einzel- sowie Gruppentherapie (*Beushausen & Grötzbach* 2017, *Almeida* et al. 2015). Zudem gehören körper- und wahrnehmungsorientierte Entspannungsverfahren, aber auch Anwendungen aus Sport-, Physio- und physikalischer Therapie (*Nacci* et al. 2012) zum multimodalen Behandlungsprogramm. Vorträge zu krankheits- und sozialrechtsbezogenen Themen sowie ein Zugang zu psychologischer Unterstützung ergänzen das Angebot.

Bei Indikation können Patient*innen mit Stimmlippenlähmungen in einzelnen Einrichtungen zusätzlich eine Reizstromapplikation mit Stimmintentionsübungen nutzen. Hilfsmittel wie z.B. Stimmverstärker werden bei dauerhaften Beeinträchtigungen ausprobiert und Empfehlungen für die berufliche Situation gegeben.

LITERATUR

Almeida, L.N.A., Fahning, A.K.C.A., Trajano, F.M.P., dos Anjos, U.U. & de Almeida, A.A.F. (2015). Fonoterapia em grupo e sua eficácia para tratamento da disfonia: Uma revisão sistemática. *Revista CEFAC* 17 (6), 2000-2008

Beushausen, U. & Grötzbach, H. (2017). „More is better!" – Intensität in Sprachtherapie/Logopädie. Evidenzen zur Therapieintensität bei neurologischen und stimmtherapeutischen Interventionen. *Forum Logopädie* 31 (5), 28-35

Nacci, A., Fattori, B., Mancini, V., Panicucci, E., Matteucci, J., Ursino, F. & Berrettini, S. (2012). Posturographic analysis in patients with dysfunctional dysphonia before and after speech therapy/rehabilitation treatment. *Acta Otorhinolaryngologica Italica* 32 (2), 115-121

Nogueira, B. F.M. & Medeiros, A.M. (2018). Comportamento vocal e condições de trabalho de professores após fonoterapia para tratamento de disfonia comportamental. *Audiology – Communication Research* 23, e2061

Stachler, R.J., Francis, D.O., Schwartz, S.R., Damask, C.C., Digoy, G.P., Krouse, H.J., ... & Nnacheta, L.C. (2018). Clinical Practice Guideline: Hoarseness (Dysphonia) (update). *Otolaryngology – Head and Neck Surgery* 158 (1_suppl), 1-42

Birgit Baum arbeitet als leitende Logopädin in der Klinik Am Osterbach in Bad Oeynhausen. Sie ist Personal Coach und staatlich anerkannte Logopädin, ihren Bachelor in Health Care Studies absolvierte sie an der Hamburger Fernhochschule. Seit 2014 ist sie Referentin für Stimmpräventionskurse im Auftrag des Landes Niedersachsen.

Ina Eckardt arbeitet seit 2022 in der stationären Stimmrehabilitation. Sie ist Logopädin und erwarb ihren Master an der TU Kaiserslautern im Bereich „Psychologie kindlicher Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten". Seit 2021 arbeitet sie im Netzwerk „Therapeutische Beziehung in der Logopädie/ Sprachtherapie" mit.

https://doi.org/10.2443/kv-s-2023-53020230205

KONTAKT

Birgit Baum und Ina Eckardt
Logopädinnen am Stimm- und Sprachheilzentrum mit Tinnitusfachabteilung der Klinik Am Osterbach
Am Osterbach 2, 32545 Bad Oeynhausen
eckardt@klinik-am-osterbach.de
baum@klinik-am-osterbach.de
www.klinik-am-osterbach.de